Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

364 (7.8.1902) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion 4—6 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der **Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“**, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Nr. 364. **Karlsruhe, Donnerstag, 7. August 1902.** **Mittagsblatt**

Legende.

Karlsruhe, 6. Aug.

Hatte das ungeheure Interesse, das vor drei und mehr Jahren der Fall des Hauptmanns Dreyfus auch bei uns fand, tiefere Berechtigung, war es mehr, als eine Sensation, so müssen wir unsere Teilnahme auch der ferneren Entwickelung dieses Falles schenken. Nicht von dem Beiwerk, an dem diese Geschichte so überreich war, soll die Rede sein. Aber die Hauptfrage ist 1899 in Rennes bekanntlich nicht entschieden worden. Das schwächliche Kompromiß-Urteil hat damals nicht nur in Frankreich, sondern auch diesseits der Vogesen der Legende Raum gelassen, Dreyfus habe zu Gunsten Rußlands ein ganz klein wenig Verräterei getrieben. Der gesunde Menschenverstand hätte den Glauben daran eigentlich nicht aufkommen lassen dürfen. Denn lediglich auf das Borderau hatte sich die Anklage bezogen. Dieses verräterische Briefchen aber hatte mit russischen Personen Nichts zu thun gehabt.

Die Legende von dem Verrate zu Rußlands Gunsten ist letzter Tage neu belebt worden, um sofort von der kompetentesten Person, von Dreyfus selbst, vernichtet zu werden. Der klerikale Schriftsteller Leroux sollte bei einem Vortrag in Baltimore erklärt haben, Dreyfus habe ihm neuerdings zugestanden, in Beziehungen mit Deutschland und Rußland gewesen zu sein. Der ehemalige Senator Ranc hatte diese Behauptung im „Radical“ zurückgewiesen; er stellte weiterhin fest, daß Leroux ihn nach seiner Rückkehr aus Amerika aufgesucht habe, um jene Aeußerung überhaupt zu dementieren; sie war von dem „Baltimore Sun“ erfunden worden. Trotzdem und begreiflicher Weise kommt Dreyfus in einem Brief, den er an den Senator Le Ranc richtet, auf das Gerücht zurück. „Da alle Welt,“ so erklärt er, „heute weiß, daß ich nicht der Verfasser des Bordereau bin, verbreiten gewisse Leute das Gerücht, daß ich in der That nicht zu Deutschland in Beziehungen gestanden hätte, dagegen zu Rußland. Das wagt man allerdings nicht zu drucken, aber man verbreitet es mündlich. Den Einen zufolge hätte ich an Rußland unseren wahren Mobilmachungs-Status verkauft, der die Falschheit des von dem General Boisdeffre bei dem Abschlusse des Bündnisses vorgelegten Status nachgewiesen hätte. Anderen zufolge wäre ich von dem General de Boisdeffre selbst aufgefordert worden, diesen Mobilmachungs-Status, den der General mir persönlich übergeben haben soll, nach Rußland zu schicken, damit die Ziffern der Effektivbestände, die auf dem Wege der Spionage bekannt geworden, die offiziell angegebenen Ziffern bestätigen.“ Wir erfahren durch Dreyfus ferner, daß zu seinem Freunde Josef Reinach General Galliffet vor einigen Wochen geäußert hat: „Das Bordereau ist von Esterhazy, der zwei Helfershelfer hatte. Was Dreyfus betrifft, so hat er nie mit Deutschland in Beziehungen gestanden. Aber Jemand, den ich nicht nennen darf, sagte mir in Marienbad, Dreyfus hätte in russischen Diensten gestanden.“ Eigentlich sollte Galliffet sich schämen, solchen Klatsch zu verbreiten. Denn als Kriegsminister hat er zur Orientierung aus den Akten so viel Gelegenheit gehabt, daß Marienbader Gespräche ihm unmöglich neues Material bieten konnten. Mit Recht ist Dreyfus empört über „diese neue schändliche und einfältige Legende.“ „Brauche ich“, so ruft er aus, „zu versichern, daß diese ganze Geschichte ein schändliches Lügengewebe ist und daß ich ebensowenig zu Rußland wie zu Deutschland Beziehungen gehabt habe?“ Zur Bekräftigung seines Wortes beruft er sich auf die kräftigsten Zeugnisse: „Man wird vielleicht der russischen Regierung glauben, daß sie mit mir nie irgendwelche Beziehungen gehabt hat. Der General de Boisdeffre soll das doch einmal öffentlich behaupten. Herr Hugues Leroux erzählt, Herr Felix Faure habe ihm gesagt: Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist notwendig, weil sie gesetzlich ist. Herr Felix Faure gilt als der Mann, der alle auf das russisch-französische Bündnis bezüglichen Umstände am besten gekannt hat. Er wußte auch, daß ich völlig unschuldig war.“ Dreyfus schließt, indem er die Hoffnung ausspricht: „Der Tag muß und wird kommen, da eine neue eklatante Thatsache mir gestatten wird, endgültig die gesetzliche Revision anzubahnen und meine gesetzliche Ehre wieder zu verlangen. In Erwartung dieses Tages helfen Sie mir, dieser thörichten im Dunkeln umgehenden Legende ein Ende zu bereiten!“

General Galliffet ist der Antwort auf den Vorwurf der Verleumdung ausgewichen. In einem Schreiben an das „Journal des Débats“ erklärt er, er werde sich von Dreyfus nicht dazu verleiten lassen, die „Affaire“ wieder aufleben zu machen. Indem Dreyfus das Begnadigungsgesuch unterschrieben, habe er sich schuldig bekannt. Wenn die Regierung oder eines ihrer Mitglieder ihre Pflicht nicht gethan habe, so müsse das Ober-Gericht entscheiden. Diese Infamie hat, wiederum durch Dreyfus selbst, sofort schärfste Zurückweisung erfahren mit dem Hinweis auf folgende, einfache Thatsachen: In Rennes am 9. September 1899 verurteilt, unterzeichnete Dreyfus am nämlichen Abend seinen Rekurs an das militärische Revisionsgericht. Aber in der Nacht vom 11. auf 12. September kam sein Bruder Mathieu nach Rennes, im Besitz eines Briefes des Generals Galliffet an den General Lucas; General Galliffet, damals Kriegsminister, ersuchte den General Lucas, den Bruder sofort zu Dreyfus in die Zelle zu lassen für eine dringende Mitteilung von der höchsten Bedeutung. Am 12. September um 6 Uhr morgens kam der Bruder in die Zelle. Er sagte, daß die Regierung am 11. September beschlossen habe, Dreyfus zu begnadigen. „Wenn ich“, so bemerkt dazu Dreyfus mit Recht, „des bezeichneten Verbrechens schuldig gewesen wäre, hätten dann der General Galliffet, damals Kriegsminister, und seine Kollegen jemals den Gedanken gehabt, meine Begnadigung dem Präsidenten der Republik drei Tage nach meiner Verurteilung vorzuschlagen. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und seine Kollegen fanden sich jedoch behindert durch meinen Rekurs in der Absicht, mich sofort zu begnadigen. Infolge dessen war mein Bruder ersucht worden, von mir die Zurückziehung des Rekurses zu erlangen und der General Galliffet hat den General Lucas aufgefordert, meinem Bruder sofort Zutritt zu mir zu verschaffen, damit er mich dazu bestimme. Mein Bruder machte geltend, daß meine Begnadigung unmittelbar nach der ungerechten Verurteilung einen großen Eindruck hervorbringen würde und daß andererseits mein Rekurs unnütz sei, weil er nur die Formalitäten des Prozesses betreffen könne. In Wirklichkeit hätte das militärische Revisionsgericht nur über etwaige Formfehler des Urteils und ohne Zeugenverhör beschließen können. Mein Bruder machte auch geltend, daß ich Pflichten gegenüber meiner Frau, meinen Kindern und meiner Familie habe. Ich war thatsächlich durch fünf Jahre lange körperliche und moralische Torturen erschöpft. Ich wollte leben bis zur Erschöpfung meiner Pflicht, um die gesetzliche Revision meines Prozesses zu verfolgen. Nach einer langen Unterhaltung mit meinem Bruder entschied ich mich, meinen Rekurs zurückzuziehen. Ich habe also die Begnadigung **nicht verlangt**, sondern angenommen.“

Die ganze Legendenbildung hätte nicht aufkommen können, wäre nicht in Rennes einige Tage lang die Oeffentlichkeits ausgeschlossen worden. Die weisen Leute haben daran die Behauptung geknüpft, es seien dort Dinge zur Sprache gekommen, die Rußland auf keinen Fall erfahren durfte. Leeres Geschwätz! Der wahre Grund für jene Ausschließung der Oeffentlichkeit ist längst bekannt. Regierung und Gerichte Frankreichs schämten sich, die Welt wissen zu lassen, welch erbärmlichen Plunder das „allergeheimste Dossier“ enthielt. Man hat es zwar doch gehört. Aber im offiziellen Protokoll des Prozesses von Rennes hätte sich das Zeug zu kläglich ausgenommen. So viel von diesen neuesten Beiträgen zur Geschichte des Dreyfus-Falles. Sie konnten schon deswegen nicht unerwähnt bleiben, weil man nicht wissen kann, ob sie nicht eine neue Aera des Kampfes einleiten werden.

Nachklänge von der Wahl in St. Goarshausen-Montabaur.

Das Vorgehen und den relativen Erfolg des Bundes der Landwirte würdigt das soeben erschienene Augustheft der „Deutschen Stimmen“ in sehr eingehender Weise. Auf die Wiedergabe des Berichts über die verunglückte Kandidatur des zum Katholizismus übergetretenen Herrn v. Graberg wollen wir hierbei verzichten. Nach diesem mißlungenen Versuch tauchte die Kandidatur Brand auf. Zunächst, schreiben die „Deutschen Stimmen“, ging es damit wieder schief. Die kleine Schar, die mit Herrn v. Graberg so viel Mißgeschick erlebt hatte, — ein Frankfurter, ein Hanauer, ein Pfälzer Agitator und drei oder vier kreiseingesessene Bündler, versammelten sich in Goarshausen und proklamierten den Gutsbesitzer Brand aus Netzbach im Nachbarkreis Limburg-Diez als Kandidaten. Da er Provinzialvorsitzender des Bundes, glaubte man ohne sein Wissen und Willen über ihn verfügen zu können. Er schrieb in der „Diezer Zeitung“, sein Sinn stehe absolut nicht nach Reichstagskandidatur, ja, es sei ihm sogar ganz egal, wer in Goarshausen gewählt würde. Weiter kann man füglich die Teilnahmlosigkeit in öffentlichen Dingen nicht treiben. Nur mit einem Ehrenamt des Bundes verträgt sie sich auf keinen Fall. Es muß denn auch etwas geschehen sein, was einen völligen Sinneswechsel bei dem Provinzialvorsitzenden herbeiführte.

Das Berliner Bundesorgan konnte schon 24 Stunden nach der Veröffentlichung der „Diezer Zeitung“ veröffentlichen, Herr Brand kandidiere doch. Den Grund des Sinneswechsels hat man bis heute nicht erfahren. Herr Brand selbst benügte sich, an einer polizeilich nicht angemeldeten, von dreißig Mann besuchten „Wählerversammlung“ in Nassau teilzunehmen, — am allerletzten Tag vor der Wahl. Die gesamte Wahlarbeit war den Agitatoren aus Frankfurt, Hanau und der Pfalz überlassen, und sie war auch darnach. Die sehr jungen Herren beschäftigten sich mit ernsthaften politischen und mit der Wahrheit in den wirtschaftlichen Dingen überhaupt nicht. Sie predigten „Alles oder Nichts“. Der Zolltarif bestehe aus 19 Abschnitten, von denen nur einer die Landwirtschaft beträfe. In den anderen 18 seien aber ganz unerhörte Zollerhöhungen für die Industrie verlangt. Da werde den Bauern Alles, was sie von der Industrie brauchten, derart verteuert, daß sie das Bischen Mehrzoll der Regierungsvorlage drei Mal wieder hergeben müßten. Deshalb 7 M. 50 M. oder nichts. Denn selbst dann sei es noch zweifelhaft, ob Mehrzoll oder Mehrlast sich ausgleiche, da „bekanntlich“ den Getreidezoll das Ausland, nur den Industriezoll das Inland trage. Jetzt müsse endlich einmal etwas Durchgreifendes für die Landwirtschaft geschehen. Ihre Steuern und Versicherungslasten seien ja nicht mehr zu erschwingen, während in der Industrie die Millionäre nur so aus dem Boden schießen. „Wer hat denn für Euch Bauern bisher etwas gethan?“ „Wenn die Herren Eure Stimmen brauchen, dann kommen sie zu Euch!“ u. s. w.

Der schlichte Bauersmann, der den dickleibigen Tarifentwurf nur vom Hörensagen kennt, weiß sich natürlich nicht klar zu machen, daß ein Unterschied zwischen den Zöllen des ersten Abschnitts und der übrigen Abschnitte ist. Auch von dem Unterschied zwischen dem Mindestzoll für Getreide und den Verhandlungstarifen für alle anderen Produkte hat man ihm nichts gesagt, — wie ja der Kampf gegen den „Wuchertarif“ von den Freihändlern und Sozialdemokraten ebenfalls unter Mißachtung dieses Unterschieds geführt zu werden pflegt. In diesem Falle übte das böse Wort „Verteuerung“ seine angsterzeugende Wirkung auf dem Lande. Auf einen Demagogen anderthalbe. Und wie den Arbeiter, so packte nun den Bauer das Klassenbewußtsein und eine Anwandlung von Neid gegen die „reiche“ Industrie. Man hatte es an der Stelle, von der aus die bäuerliche Bevölkerung immer noch autoritative Belehrung sich gefallen läßt, lange kommen sehen, und nichts dagegen unternommen. So ist es noch ein Beweis von ziemlich viel Widerstandskraft, daß wenigstens ein Drittel der länd-

---

Sumpfland.

Roman von Dora Duncker.

22 (Nachdruck verboten.)

Niemand hatte ihm nachgesehen. Niemand sah jetzt zu ihm auf. Nur einen eigenthümlichen Blick zwischen Nobius und Bourgeois glaubte er aufzufangen. Aber das war ja wohl Einbildung. Was sollten die Beiden mit einander haben?

Eine kurze Weile sah Rudolf, ebenso gespannt wie die Andern, auf die Hände des Bankiers. Die Karten fielen genau in der Reihenfolge, wie sie nach den Eindrücken auf seiner Paste fallen mußten.

Ein triumphirendes Lächeln spielte um Rudolfs Lippen. Weder sein Gedächtniß, noch seine Kaltblütigkeit hatten ihn im Stich gelassen.

Dem Oberstleutnant blieb das Glück noch immer treu; fast alle Karten fielen zu Gunsten des Bankiers, immer höher häuften sich Gold und Banknoten.

Nun zog der Bankier unmittelbar hintereinander: Bube, König, Aß.

Rudolf hielt den Athem an. Noch eine Sekunde und das Spiel würde sich mit einem Schlage wenden.

Noch wurde die Dame zu Gunsten des Bankiers gezogen, dann rief Rudolf „va banque auf Aß!“

Zögernd zog der Oberstleutnant ab, das Aß hatte gewonnen, die Bank war gesprengt.

Mit einem Schlage hatte Rudolf ein Vermögen gewonnen, der Oberstleutnant mehr verloren, als er sein ganzes Leben lang sein genannt hatte. Der alte Soldat war ein wenig blaß geworden, sonst aber hatte er sich bei dem plötzlichen Sturz ganz tapfer gehalten.

Auch der glückliche Gewinner eines Vermögens hatte keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit verloren. Nur zu Bourgeois herüber hatte er einen beredtverheißungsvollen Blick geworfen. Der aber sah gar nicht nach ihm hin, sondern sprach eifrig auf Nobius ein.

„Er läßt sich's heute angelegen sein,“ dachte Rudolf. „Er soll nicht zu kurz kommen. Ich will es ihm ge denken.“

Nachdem die erste Aufregung unter den Pointeurs vorüber war, und der Oberstleutnant seinen Platz verlassen hatte, wurde Rudolf bestürmt, die Bank zu übernehmen

Nach mancherlei Zögern und Widerreden bequemte er sich, scheinbar widerwillig, dazu. Er begann mit gewöhnlichen Karten, und ohne den leisesten Versuch zu machen, das Glück zu korrigiren, ließ er dem Spiel seinen wechselnden Lauf.

Nach etwa einer halben Stunde befiel ihn wieder jener leichte Hustenreiz, mit dem er schon einmal, bald nach Bourgeois' Ankunft, gekämpft hatte. Wieder preßte er das Taschentuch einen Augenblick lang gegen die Lippen.

Fast in der gleichen Sekunde stieß der Franzose unbemerkt gegen die Hand seines Nachbars zur Linken, dem Jim soeben ein Glas Claret gereicht; dem jungen Manne, der mehr auf Rudolf's Hände, denn auf sein Glas gesehen, entfiel der Kelch und ein breiter, rother Strom ergoß sich über den Tisch und verdarb eine bedeutende Anzahl der Karten.

Der Uebelthäter, ein deutscher Kaufmann, war in der peinlichsten Verlegenheit.

Rudolf sah erst jetzt bei den gestammelten Entschuldigungen des jungen Mannes von seinen Karten auf.

„Aber ich bitte Sie, mein Bester — was hat denn das zu sagen? Den Schaden wollen wir gleich repariren. Jim!“

„Sir“ —

„Auf dem Kamin — linker Hand neben dem Cigarettenkästchen, liegt ein neues Spiel Karten — ins Feuer mit diesen.“

Seit Rudolf die Bank hielt, hatte sich eine geradezu übermüthige Stimmung der Gesellschaft bemächtigt, eine Stimmung, welche Rudolf selbst, der sich nach dem Gewinn von Tausenden, die er wohlverwahrt in der Tasche trug, äußerst wohl befand, auf's Trefflichste zu schüren wußte. Whisky, Brandy und Sekt, zu dem man neben dem Claret immer eifriger übergegangen war, trugen nicht das Wenigste dazu bei, die übermüthige Laune und den Spieltaumel von Minute zu Minute höher zu treiben. Rudolf sah, nachdem Jim ihm das neue Spiel vom Kaminsims gereicht, einen Augenblick scharf prüfend auf die Spielgesellschaft.

Dann bewegte er den Kopf mit einer kleinen, kaum merklichen zustimmenden Bewegung. Ja, jetzt durfte er's wagen, sein kühnstes Spiel, das Spiel mit der gestochenen Karte zu spielen. Bei diesem Spiel erst, das seine ganze Geschicklichkeit und seinen vollen Scharfsinn forderte, war er in seinem eigentlichen Element.

Er arbeitete mit förmlicher Virtuosität. Er bediente sich des „Scharfziehens“ und wußte bei jedem Abzug, ob die zweite Karte für den Pointeur glücklich schlagen würde.

War es der Fall, so schob er dieselbe, nachdem er die erste abgezogen und links vor sich niedergelegt, mit dem linken Daumen ein wenig über den Rand des in der Hand gehaltenen Kartenspiels hinaus, zog mit dem rechten Daumen die dritte Karte hervor, legte dieselbe an Stelle der — nicht gezogenen — zweiten als Treffer auf den Tisch, während die ursprüngliche zweite nunmehr als dritte — jetzt wiederum erste — zu Gunsten des Bankiers niedergelegt wurde.

Etwa eine halbe Stunde lang hatte Rudolf mit der gestochenen Karte Bank gehalten. Um die Spielwuth immer neu zu entflammen, hatte er dann und wann einen Treffer für die Pointeurs auf den Tisch gelegt, als ihm plötzlich, gerade als er wiederum im Begriff war, durch falsches Abziehen einen bedeutenden Gewinn an sich zu bringen, ein heißer Athem stoßweis an seine Wange schlug und eine heisere, verschleierte Stimme dicht an seinem Ohr flüsterte:

„Nehmen Sie sich in Acht. Sie sind durchschaut. — Wenn Sie mir und Bourgeois nicht ganz zu Willen sind, schicke ich Ihnen binnen jetzt und einer halben Stunde die Polizei auf den Hals. Geben Sie die Bank ab, auf der Stelle — oder ich entlarve Sie vor all' Ihren Gästen — das Uebrige wird sich nachher finden.“

„Hund, verfluchter,“ knirschte Rudolf zwischen den Zähnen, ohne eine Miene zu verziehen. Nur seine Farbe veränderte sich so, daß er binnen Sekundenfrist bleich bis in die Lippen ward. Von allen Anwesenden schien nur der Oberstleutnant, dem das Pointiren kein sonderliches Vergnügen mehr machte, nachdem er die Aufregungen des Bankhaltens durchkostet hatte, den raschen Wortwechsel beobachtet zu haben.

„Was giebt's denn, Mr. Schmidt?“ fragte er über den Tisch herüber, ohne indeß in seinem Ton etwas Anderes als gesellschaftliche Antheilnahme zu verrathen.

„Mein liebenswürdiger Nachbar hat mir eine kleine, vertrauliche Mittheilung zu machen und schlägt deshalb eine Personalveränderung vor. Würden Sie geneigt sein, Verehrtester, die Bank noch einmal zu übernehmen? Sie haben nicht zu befürchten, daß mir das Glück wieder so hold sein wird wie vor zwei Stunden — ich bin ein wenig müde und möchte für meinen Theil mich für den Rest des Abends —“

„Sagen wir lieber des Morgens, Mr. Schmidt —“ unterbrach ihn der Oberstleutnant lachend.

„Gut also, für den Rest des Morgens nur noch als Zuschauer betheiligen — Also? — Die Taille ist gerade zu Ende.“

„Mit Vergnügen, mein bester Schmidt, wenn die anderen Herrschaften nichts dagegen haben —“ und der Oberstleutnant leerte das vor ihm stehende Glas Brandy auf einen Zug. Ein Murmeln der Ungeduld durchlief die Reihen der Spieler. Wer die Bank hielt, war der Gesellschaft im Augenblick gleichgiltig, nur das Spiel sollte nicht aufgehalten werden. Rudolf war schon aufgestanden und hatte, selbst von Nobius, der ihm nicht von der Seite wich, unbemerkt, ein neues Spiel Karten auf den Tisch gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lichen Wähler dem Banne dieses Agitatorentums sich entzogen hat. In den Aemtern Montabaur und Wallmerod aber, die so stockschwarz sind, daß jeder Versuch einer Durchleuchtung oder Auslüftung sich von selbst verbietet, — blieb man von diesen aufreizenden Agrarpolitikern durchaus unberührt. Nicht eine einzige Stimme ist dort für Brand abgegeben, — was hoffentlich einigen Anlaß zum Nachdenken giebt. —

Diese Bearbeitung der Bauern durch die Agitatoren des Bundes der Landwirte, wie sie der obige Bericht anschaulich schildert, bietet ein typisches Beispiel für deren Wahl- und Wühlarbeit.

Hinsichtlich der Wahlthätigkeit des Centrums ist die leidige Thatsache festzustellen, daß, während z. B. im pechschwarzen Amt Wallmerod fast 90 Proz. der eingeschriebenen Wähler ihrer Pflicht nachkamen, im rein evangelischen Amt Nastätten dagegen nur 58 Proz. der Wähler zur Wahlurne gingen.

Badische Politik.

Freiburg, 6. Aug. In seiner heutigen Nummer (Nr. 179) kommt der ultramontane „Freib. Bote" auf den an dieser Stelle veröffentlichten Artikel von der sozialdemokratischen Reichstagskandidatur in Freiburg zu sprechen. Das Blatt denunciert Herrn Mädchenschuldirektor Keller als Verfasser des Artikels. Daß hier der „Freib. Bote" im Irrtum ist, wird die Redaktion der „Landeszeitung" gewiß gern bezeugen. (Stimmt! Die Red.) Sachlich weiß das ultramontane Blatt gegen unsere Ausführungen nichts einzuwenden, es bezeichnet dieselben nur als „Sirenengesang" gegenüber der Sozialdemokratie. Dagegen ergeht sich das Blatt in groben Auslassungen gegenüber dem hier hochgeehrten Herrn Mädchenschuldirektor Keller. Dieser hat es wohl kaum nötig, auf derartige Expektorationen zu antworten; denn erst kürzlich wurde von einem hiesigen Blatt erklärt, daß es mit dem „Freib. Boten" wegen seines „Gassenbubentons" jede Diskussion einstelle. Das ist auch am Platze. Das Blatt zeigt sich gegen Alles gehässig, was nicht zum „schwarzen Couleur" zählt. Wenn übrigens Herrn Direktor Keller da und dort seine Arbeiterfreundlichkeit vorgeworfen wird, so kann das unseres Erachtens nur eine Empfehlung für ihn bei den nächsten Wahlen sein.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 7. Aug. Aus Anlaß der diesjährigen Rennen bei Iffezheim wird Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß alle in der Zeit vom 23. bis 31. August einschließlich bei badischen Stationen gelösten einfachen Fahrkarten nach Baden-Baden, Oos, Rastatt, Wintersdorf und Rennplatz Iffezheim nach Abstempelung auf dem Rennplatz auch zur Rückreise benützt werden dürfen und zwar bis einschließlich 1. September; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Giltigkeitsdauer sämtlicher Karten. Die Abstempelung der Fahrkarten erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes und zwar in üblicher Weise mit dem Stempel des Internationalen Klubs. Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugszuschlagkarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — und bei Benützung von D-Zügen überdies noch Platzkarten zuzulösen.

* — Nach einer Verfügung des Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung der Finanzkandidaten auf Donnerstag, den 16. Oktober d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den Staatsanzeiger bekannt gegeben werden. („Karlsr. Ztg.")

* — Das Erzbischöfliche Ordinariat hat anläßlich der glücklichen Niederkunft der Prinzessin Max Folgendes in das allgemeine Gebet aufzunehmen verordnet: „Wir danken Dir, o Gott, für die Erhörung unseres Gebets für das Wohl der hohen Gemahlin des Prinzen Max von Baden und bitten Dich inständigst, Du wollest auch künftig Mutter und Kind in Deinen allmächtigen Schutz nehmen zu Deiner Ehre und zum Wohle unseres Vaterlandes".

* **Mannheim**, 6. Aug. Laut „N. Bad. Landesztg." besteht begründete Befürchtung, daß der Landwirt Hessemer aus Rittersbach, der, wie wir gestern meldeten, seit 28. Juli d. J. vermißt wird, einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Gestern wurde nämlich hier eine männliche Leiche aus dem Neckar geländet; Uhr und Geldbörse fehlten. Hessemer hatte, als er von hiesigen guten Bekannten sich verabschiedete, bei denen er übernachtet hatte, etwa 120 M. aus dem Erlos von Grünkern bei sich. Immerhin bleibt unerklärlich, wie der Mann, der sich zum Bahnhof begeben wollte, an den Neckar kam.

⊥ **Waldmichelbach**, 6. Aug. Ein Ellenwaren- und Kleiderhändler Namens Valentin Moldrzik von hier ist seit 14 Tagen mit Frau und zwei Kindern spurlos verschwunden. Da unterdessen mehrere Wechsel von ganz beträchtlicher Höhe für den Vermißten zur Einlösung eintrafen, so ist der Versicherung, daß sie wieder zurückkehren würden, wohl kaum Glauben beizumessen, umsomehr, da sie es verstanden, in wenigen Tagen vor ihrer Abreise sich in den Besitz von ca. 6000 M. zu setzen. Die Wohnung der Flüchtigen wurde amtlich geöffnet; alles Wertvolle war verschwunden. Die wenige Habe wurde unter Siegel gelegt. Es werden viele Gläubiger das Nachsehen haben; denn Moldrzik verstand es vortrefflich, sich Kredit zu erwerben.

-m. **Bretten**, 6. August. Stiftungsrechner Schnitzler ist heute 82 Jahre alt, nicht 62, wie gestern berichtet wurde.

⁚ **Pforzheim**, 6. Aug. Auf dem hiesigen Postamte wurde kürzlich der wegen räuberischer Erpressung steckbrieflich verfolgte Franz Xaver Goppel von München verhaftet, als er im Begriffe war, einen für ihn eingelaufenen Brief in Empfang zu nehmen. („Pforzh. Anz.")

⁚ **Oberkirch**, 6. Aug. Vorgestern hat sich in seinem Hofgut der verheiratete Landwirt Beck aus Ringelbach aus noch unbekannter Ursache an einem Baum erhängt.

* **Sasbach** bei Achern, 6. Aug. Heute Nacht ¾12 Uhr starb im nahen Erlenbad, wo er Erholung suchte, Herr Pfarrer Gerber von Friesenheim. Gerber war in den 70er Jahren Redakteur des „Bad. Beobachter" und zählte zu den Mitbegründern des Badischen Bauernvereins. Er wurde 71 Jahre alt.

⁚ **Ettenheim**, 6. Aug. Die Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen wird in Ettenheim ab 16. August eine Tageszeitung unter dem Titel „Ettenheimer Tagblatt" herausgeben. Die Zeitung wird vorläufig noch in Emmendingen gedruckt.

⊥ **Schönau**, 6. Aug. Mühlenbesitzer Jos. Philipp von der Husarenmühle (Gemeinde Häg) wurde Sonntag Nacht von einem Wegelagerer überfallen. Er kam zwischen 11 und 12 Uhr mit seinem Gefährt aus dem Walde und wurde mit den Worten: „Geld oder Leben!" von seinem Leiterwagen gerissen und dabei erhielt er einen Stich oben am Knie. Man nimmt an, daß der Thäter kein Fremder ist. Der Gestochene, ein sehr kräftiger Mann, gab dem Unhold noch einige Schläge und schleppte sich zur nächsten Wirtschaft, wo er sich verbinden ließ.

△ **Straßburg**, 6. Aug. Am Freitag, 15. August (Mariä Himmelfahrt) findet wieder eine Salondampferfahrt auf dem Rheine statt. Dieselbe geht von Straßburg nach Karlsruhe und Mannheim. Abfahrt im Straßburger Rheinhafen morgens präcis 6 Uhr 15 Min., Ankunft in Karlsruhe 9 Uhr vormittags. Die Weiterfahrt nach Mannheim erfolgt um 10 Uhr, die Ankunft daselbst wird voraussichtlich gegen 1 Uhr erfolgen. Die Rückfahrt erfolgt per Bahn von Mannheim um 7 Uhr abends. Karten für Hin- und Rückfahrt werden für Karlsruhe und Mannheim zum Preise von 6.50 M. bezw. 4 M. ausgegeben. Karten für die einfache Fahrt nach Karlsruhe und Mannheim kosten 2.50 bezw. 4 M. Das Schiff wird wieder eine Musikkapelle und Restauration mit sich führen.

⁚ **Konstanz**, 6. Aug. Vergangene Nacht ½12 Uhr entstand im Holzschopf des dem Bauunternehmer Osterwalder gehörigen Hauses in der Wiesenstraße Feuer, welches jedoch von den Nachbarsleuten rasch gelöscht wurde. Im gleichen Raum brach vor etwa 6 Wochen ein größerer Brand aus. Man vermutet deshalb Brandstiftung.

* **Kleine Mitteilungen.** Ulm bei Oberkirch. Letzten Mittwoch hat der verheiratete Landwirt Ignaz Schnurr von hier im Delirium den in den 60er Jahren stehenden Witwer Peter Horcher von hier mit einer Sense derart bearbeitet, daß er bewußtlos und blutüberströmt vom Platze getragen werden mußte. Der Unmensch verwandelte sich aber sogleich wieder in einen barmherzigen Samariter und leistete die erste Hilfe. Der telegraphisch herbeigerufene Arzt konstatierte, daß eine Pulsader und zwei Flechsen abgeschnitten sind, was den Mann längere Zeit arbeitsunfähig machen wird. — Herbolzheim. Am letzten Freitag Nacht zog wieder ein Gewitter über unsere Stadt. Der Blitz schlug in die Gebäulichkeit der Gebrüder Behrle, welche eine Oelfabrik und das Elektrizitätswerk der städtischen Beleuchtung beherbergt. Der Blitz ging in die Regulierstange und in den Knotenpunkt sämtlicher Drähte, wodurch das ganze Licht zerstört wurde. Ein in der Nähe befindlicher Arbeiter, welcher Nachtdienst hatte, kam mit dem Schrecken davon. Ein Brand ist zum großen Glück nicht entstanden. — Pforzheim. Ein widerliches Schauspiel bot sich dieser Tage nachmittags den Passanten des Schulplatzes. Ein 10—12jähriger Knabe fiel auf dem Platze sinnlos betrunken herum. Er konnte selbst mit Unterstützung seiner Altersgenossen sich nicht aufrecht erhalten. Wenn ein solcher Bombenrausch erwachsenen Personen infolge seiner Nachwehen sehr mitspielt, von welch verhängnisvollen Folgen muß die Einwirkung des zuviel genossenen Alkohols erst auf das noch unausgebildete Gehirn eines Kindes begleitet sein! — Homburg i. Pfalz. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr eine Rangiermaschine dem abfahrenden Güterzug in die Flanke. Zehn bis zwölf Wagen wurden zertrümmert. Einem Bremser wurden beide Beine überfahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. August.

= **Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften**, nicht wie berichtet die Großherzoglichen Herrschaften, haben sich gestern von hier nach Koblenz begeben.

= **Karlsruhe-Mühlburg.** Das Verordnungsblatt der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen macht bekannt, daß nach Anordnung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten die Station „Mühlburg" mit Wirkung vom 1. September 1902 die Bezeichnung „Karlsruhe-Mühlburg" zu führen hat.

= **Der Besuch der Jubiläums-Kunstausstellung** war am Sonntag bei ermäßigten Preisen ein ganz kollossaler. Ueber 3000 Eintrittskarten wurden an diesem Tage gelöst. Damit ist wohl der Beweis erbracht dafür, daß die Erleichterung des Besuches der Ausstellung einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Da wäre es nicht unangebracht, wenn die Ausstellungsleitung dem Publikum ferner Entgegenkommen beweisen würde durch Gewährung der ermäßigten Eintrittspreise an noch weiteren Sonntagen, als bisher in Aussicht genommen war. Es ist anzunehmen, daß auch in finanzieller Beziehung das Resultat ein befriedigendes sein wird.

= **Verunglückt.** Gestern Nachmittag waren vier Zimmerleute mit dem Abbruch eines Kohlenschuppens auf dem Westbahnhof beschäftigt. Dabei wurde einer der Arbeiter durch einen umfallenden Pfosten so schwer getroffen, daß er einen Bruch des linken Oberschenkels davontrug. Der Verletzte wurde mittels Droschke ins Diakonissenhaus verbracht.

= **Zwei Sonderzüge** kamen gestern Nachmittag hier durch. In dem einen befand sich eine kriegsstarke Kompagnie (225 Mann) des I. bay. Pionierbataillon, die von Röschwoog nach Ingolstadt zurückfuhr, in dem anderen kehrte das III. bay. Pionier-Bataillon von Röschwoog nach München zurück. Die Soldaten hatten an den Uebungen bei Rastatt teilgenommen.

= **Gestohlen** wurde gestern Abend aus dem Hausgang eines Hauses in der Kaiserstraße ein Fahrrad Marke „Peugeot" mit schwarzem Rahmenbau im Werte von 280 M., ferner aus einem Gesindezimmer eines hiesigen Hotels ein goldenes, sogenanntes Schuppenarmband im Wert von 30 M.

= **Sachbeschädigung.** Zwei hiesigen Geschäftsleuten wurden von zerstörungswütigen Burschen die Firmenschilder losgerissen und beschädigt.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat

den nachgenannten Personen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: den Gendarmeriewachtmeistern Philipp Wind in Lörrach und Otto Winter in Müllheim für die Königlich Preußische Rote Adlermedaille, sowie den Gendarmen Hermann Weltin in Eichstetten, Adam Eisenhauer in Tegernau, Josef Schlotthauer in Kandern und Heinrich Metz in Zell i. W. für die Königlich Preußische Kronen-Orden-Medaille;

den nachgenannten Hofbediensteten die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: dem Kammerdiener Johann Vogt für das Verdienstkreuz vom Heiligen Michael und den Lakaien Heinrich Kratzmann und Alois Hartmann für die silberne Verdienstmedaille;

dem Obergeometer Franz Busath bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unter Ernennung zum Vermessungsinspektor die Stelle eines Bureauvorstehers bei dieser Behörde verliehen.

* Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 28. Juli d. J. wurde Verwaltungsgehilfe, Finanzassistent Karl Friedrich Deichler bei der Großh. vereinigten Stiftungenverwaltung Baden zum Buchhalter daselbst ernannt.

* Mit Entschließung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 17. Juni l. J. ist der Bezirksgeometer Max Beutler in Boxberg nach Gernsbach versetzt worden.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen:

Karl Eiermann, Schulverwalter, von Bollschweil nach Bombach. Joachim Fugazza, Hilfslehrer, von Langenbach nach Appenweier. Franz Schäffner, Hilfslehrer, von Jechtingen nach Bietigheim. Otto Schwarz, Hilfslehrer, von Breisach nach Oberbergen. Karl Staudenmaier, Hilfslehrer in Moos, wird Unterlehrer daselbst.

Ihrer Stellen wurden enthoben:

Ernst Raus, Hilfslehrer in Steinbach. Nikolaus Winter, Unterlehrer in Obersasbach (wegen Krankheit).

Handel und Verkehr.

* **Pfullendorf**, 5. Aug. Kernen Mk. 17.80, 17.58, 17.30, Hafer 19.—, Oelsamen 23.70, 22.32, 20.80.

* **Mannheim**, 6. Aug. (Getreidemarkt.) Tendenz war lustlos. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. —.—, Südrussischer Weizen 122.— bis 139.—, Kansas II neues 124.— bis 125.—, Redwinter II 124.— bis 124.—, rumän. August-September-Abladung 124.— bis 132.—, La Plata-Weizen —.— bis —.—, feinere Sorten —.—, Russischer Roggen August-September-Abladung 95.— bis 96.—, Mixed-Mais Dezember-Abladung 90.— bis —.—, Donau-Mais 96.— bis —.—, La Plata-Mais 95.— bis —.—, Russische Futtergerste 103.— bis —.—, amerikan. Hafer —.— bis —.—, Russischer Hafer 135.— bis 136.—, Prima russischer Hafer 137.— bis 142.—.

* **Magdeburg**, 6. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 7.05—7.30—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 5.10—5.45. Ruh Stet. Kristallzucker I. 27.95, Brotraffinade I. 27.70—, Gemahlene Raffinade 27.20—, Gem. Melis 27.70—. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 6.10— G., 6.12½ B., per September 6.10— G., 6.15— B., per Oktober-Dezember 6.55— G., 6.57½ B., per Januar-März 6.77½ G., 6.80— B., per Mai 6.97½ G., 6.80— B. Ruhig.

* **Berlin**, 6. Aug. Spiritus, 70er loco —.—, 50er —.—.

* **Hamburg**, 6. Aug. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, per September 29— Pfg., per Dezember 29½ Pfg.

* **Amsterdam**, 6. Aug. Roggen per Oktober 118, per März —.

* **London**, 6. Aug. Silber 24¼.

* **Liverpool**, 6. Aug. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Import 1000, Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fest. Surats unverändert. Baumwolle per Januar-Februar 4 3/64.

* **Glasgow**, 6. Aug. Roheisen. (Schluß). Mixed numbres warr. 56.—. Middlesborough 51.—.

* **Chicago**, 6. Aug. Produktenmärkte. Schlußnotierungen:

Weizen Sept.	69—	Schmalz Sept.	10.85
Weizen Dez.	68—	Schmalz Okt.	10.30
Weizen Mai	70⅜	—	
—		Pork Sept.	16.92
Mais Sept.	58—	Pork Okt.	17.02
Mais Dez.	44⅝	—	
Mais Mai	40¼	Rippen Sept.	10.50
—		Rippen Okt.	10.22

* **New-York**, 6. Aug. Produktenmärkte. Schlußnotierungen:

Weizen Sept.	73¾	Baumwolle Okt.	7.70
Weizen Dez.	73½	Baumwolle Nov.	7.61
Weizen Mai	75⅝	Baumwolle Dez.	7.62
—		Baumwolle Jan.	7.61
Mais Sept.	59½	—	
Mais Dez.	47⅜	Terpentinöl i. Sav.	43¾
Mais Mai	44¾	—	
—		Petroleum raff.	7.20
Mehl Spr. wheat	2.95	Petroleum Tank	4.65
—		Petrol. Kred. Baltn.	122—
Kaffee Nr. 7 loco	5¾	—	
Kaffee Sept.	5.45	Eisen Nr. 3 (South)	22.50
Kaffee Dez.	5.30	Stahlschienen	28.—
Kaffee März	5.35	Zinn	28.80
Kaffee Mai	5.45	Kupfer	11.75—
—		—	11.95
Baumwolle loco	8⅞	Talg	6⅞
Baumwolle N.O. loco	8⅜	—	
Baumwolle Aug.	8.21	Zucker	2⅞
Baumwolle Sept.	7.82		

Baumwollezufuhr 2000 Ballen.
Getreidefracht nach Liverpool 1½.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Landwirtschaftliche Bezirksvereine. Den 10. d. M. zu Leipferdingen.

Ländliche Kreditvereine. Den 10. d. M. zu Rickenbach.

Landwirtschaftliche Konsumvereine. Den 10. d. M. zu Mauer.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 6. Aug. In der heute Vormittag stattgehabten letzten Hauptversammlung des Stenographentages erklärte Dr. Oppelt-Graz namens der Minderheit, sie werde sich an der ferneren Verhandlung nicht beteiligen. Prof. Rueß-München erklärte, die bayerische Regierung habe die Beschlüsse des Stenographentages bisher anerkannt. Sodann erfolgen die Bundeswahlen. Zum ersten Vorsitzenden wird Professor Meden-Danzig, zu Stellvertretern Gymnasialdirektor Frankrag, Eisenbahnsekretär Beulke-Braunschweig, Direktor Gaster-Antwerpen, Seminaroberlehrer Voehme-Dresden gewählt. Als Ort des nächsten Stenographentages wird Braunschweig gewählt. Darauf wird der Stenographentag mit einer Ansprache des Vorsitzenden geschlossen.

w **Berlin**, 6. Aug. Im Anschluß an den Gabelsbergerschen Stenographentag fand mittags die erste Tagung des deutschen Frauenbundes der Gabelsberger unter dem Vorsitz Dr. Gasters-Antwerpen statt. In Verbindung mit der Statutenberatung wurde die Einrichtung einer Centralstelle für Stellenvermittlung beraten und der Kommission überwiesen. Dr. Gaster wurde dann zum Ehrenvorsitzenden, Frau Gaster zur Vorsitzenden gewählt.

w **Berlin**, 6. Aug. Der in München geborene Adolf Wiegandt, der hier Kunststudien oblag, erschoß heute Nacht bei Paulsborn im Grunewald eine junge Dame und sich selbst. („Lok.-Anz.")

* **Cowes**, 6. Aug. Die Yacht Kaiser Wilhelms „Meteor" gewann den vom „Royal Yacht Squadron" ausgesetzten Preis von 80 Pfd. mühelos gegen Mr. Kennedys Jolle „Sybarita".

w **Konstantinopel**, 6. Aug. Der Sanitätsrat hob die Quarantäne für die Herkünfte aus Odessa auf.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 6. Aug. Die Zolltarifkommission nahm unverändert die Pos. 860 bis 868, Zinn, Nickel, nebst ihren Legierungen an und begann den Abschnitt Kupferlegierungen. Zu Pos. 869 Rohkupfer, frei, beantragt Arendt einen Zoll von 6 M. im Interesse des Mansfelder Kupferschieferbaues. Kanitz beantragt 3 M. und erkennt die Schädlichkeit der Konkurrenz des amerikanischen Kupfersyndikates an. Bernstein (Soz.) beantragt Zollfreiheit. Staatssekretär Posadowsky befürwortet die Vorlage in ausführlicher Darlegung. Die Kommission lehnt beide Anträge ab und nimmt unverändert Pos. 869, Rohkupfer frei, sowie 870 bis 873 Kupferformstücke, Kupferdraht an. Inzwischen ging ein Antrag der Sozialdemokraten ein, der für die Pos. 907 bis 946 Zollfreiheit verlangt und zu Pos. 946 (Kinderspielzeug) die Anmerkung hinzufügt: Orden sind, auch wenn von Souveränen verliehen, nach der Beschaffenheit des Materials ohne Rücksicht auf Gewicht, keinesfalls unter 1000 M. pro Stück zu verzollen. Der Vorsitzende erklärt den Antrag für unzulässig und bemerkt, daß derselbe ohne sein Wissen gedruckt worden sei. Nach längerer Debatte lehnt es die Kommission ab, den Antrag überhaupt in Empfang zu nehmen. Danach nahm die Kommission Position 874 Kupferwalzen und kupferne Druckplatten an. In der Rede gegen die Anträge auf Roh-Kupferzoll führte Staatssekretär Graf Posadowsky aus, das Bestehen des Roheisenzolles sei keineswegs entscheidend für die Frage des Rohkupferzolls, da die Verhältnisse beider Produktionszweige kolossal verschieden seien. Staatssekretär Graf Posadowsky hob sodann den geringen Wert der Massenpetitionen hervor und bemerkte gegenüber Bernstein, daß eine möglichst billige Produktion keineswegs stets im Arbeiterinteresse liege, was die schauderhaft niedrigen Löhne beweisen, welche die billigen Verkaufspreise der Konfektionswaren begleiten. Graf Posadowsky fügt hinzu, die Zolltarifverhandlungen vermehrten außerordentlich die Menschenkenntnis, wenn man Personen, die einen freihändlerischen Standpunkt bekunden, insgeheim (Prohibitivzölle für ihre speziellen Produkte zu erlangen suchen sehe. Hört!) Die einheimische Produktion decke nicht ein Drittel des Bedarfs. Ein Zoll würde immer die elektrotechnische Industrie, die erste der Welt, schwer schädigen. Die Kommission beschloß, den sozialdemokratischen Antrag ohne den Schlußpassus betreffend Orden neu drucken zu lassen, nachdem Abg. Stadthagen sich hiermit einverstanden erklärt und bemerkt hatte, der Ordensantrag werde als Anmerkung zu Position 946 (Kinderspielzeug) zurückgezogen und als besondere Position 947 eingebracht werden. Im Laufe der Debatte hatte Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Regierungsvertreter nehmen nicht an der Beratung dieses das monarchische Gefühl beleidigenden Antrages teil. Die Kommission genehmigte sodann Position 875, Metalltuch für Gewerbezwecke, setzte in Position 876 kupferne Haus- und Küchengeräte die Zollsätze von 24 und 36 auf 18 und 30 Mark herab und genehmigte sodann die Position 877 bis 880 (Schluß des Abschnitts Kupfer), 881 bis 888 (verschiedene Waren aus unedlen Metallen). Die Kommission beriet dann die zurückgestellte Position 848 Aluminiumgespinnst und setzte deren Zollsätze von 500 und 200 auf 250 und 150 herab. Weiterberatung morgen.

w **Bremerhaven**, 6. Aug. Der König von Belgien ist heute Mittag an Bord der Yacht „Alberta" hier eingetroffen, um unter Führung des Oberbaudirektors Franzius die Hafenanlagen zu besichtigen.

w **Lemberg**, 6. Aug. Der Ausstand der Feldarbeiter nimmt ab. In mehreren Gemeinden führten die Ausgleichsverhandlungen eine Einigung herbei. In Ubinie, im Bezirksgerichtssprengel Radziechow, kam es gestern zu Ausschreitungen. Militär stellte die Ordnung her. 16 Verhaftungen wurden vorgenommen.

w **Haag**, 6. Aug. Präsident Krüger ist von Utrecht hier angekommen. Er wurde von Wolmarans empfangen und von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, die vom Quaibahnhofe bis zum Wagen, in welchem Krüger sich nach Scheveningen begab, Spalier bildete. Die Polizei hatte einen Sicherheitsdienst eingerichtet. Der Zustand Steijns ist befriedigend.

w **Haag**, 6. Aug. Präsident Krüger stattete heute Nachmittag dem Präsidenten Steijn einen kurzen Besuch ab und wünschte ihm baldige Genesung.

w **London**, 6. Aug. Unterhaus. Bei der zweiten Lesung des Etats kritisiert Gibson-Bowles die Politik der Regierung und sagt, es sei wichtig, daß England eine starke Regierung habe, denn es gingen Bewegungen in Europa vor, die auf die Aufhebung des gegenwärtigen Zustandes in Europa hindeuteten, den England aber aufrecht zu erhalten wünsche. Italien habe die Sache des status quo im Stiche gelassen und sei zur anderen Partei übergegangen. Er glaube, es werde nur kurze Zeit dauern, bis Italien Schritte zur Besitzergreifung von Tripolis thun werde. Obgleich Balfour erklärt habe, der Regierung sei von einer romanischen Liga nichts bekannt, so habe doch die Presse

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Festlandes sich dahin geäußert, daß eine romanische Liga und Allianz zwischen Frankreich, Italien und Spanien mit Rußland im Hintergrunde sei. England habe keine Allianz in Europa, und kaum eine Freundschaft. Lord Salisbury habe sich mit Frankreich und Spanien überworfen, sich in der Türkei entfremdet und einerseits weder vermocht, Rußland Widerstand zu leisten, noch andererseits eine Verständigung mit ihm zu erreichen. Er habe Deutschland durch unterwürfige Nachgiebigkeit geschmeichelt. Nachdem er Lord Salisbury wegen der Bewilligung der Entschädigung im Falle des Dampfers „Bundesrath" getadelt hatte, ersuchte Gibson Bowles um Aufklärung über einen geheimen Vertrag mit Deutschland und sagte, er habe Veranlassung, anzunehmen, daß der Vertrag auf Aufteilung der portugiesischen Besitzungen in Afrika zwischen England und Deutschland gehe. Ferner erbat der Redner Auskunft über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums. Im weiteren Verlaufe der Beratung bringt Joseph Walton die chinesischen Angelegenheiten zur Sprache. Cranborne berührt in seiner Erwiderung die Entschädigungsfrage und sagt, er sei gegenwärtig nicht im Stande, eine Erklärung darüber abzugeben, ob der Vorschlag der englischen Regierung, China die Zahlung zu erleichtern, Erfolg gehabt habe oder nicht. Bezüglich der Besetzung Shanghais durch die fremden Truppen erklärt Cranborne, es sei kein Grund vorhanden, die Truppen länger in Shanghai zu belassen, für England sei es aber unmöglich, allein seine Truppen zurückzuziehen. Die Regierung habe gehofft, daß die Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrags mit China bereits früher zu einem erfolgreichen Ergebnis führen würden. Das Wichtigste sei, die Abschaffung der Likinzölle zu sichern. Die Regierung hoffe, daß für alle Fragen, die jetzt noch beraten werden, eine Lösung gefunden werde. Der Redner führt sodann aus, England habe seine Stellung in China keineswegs verloren. Die Beteiligung am chinesischen Handel im Jahre 1901 sei fast genau dieselbe wie 1898, und in Bezug auf Eisenbahnkonzessionen stehe England so günstig da wie irgend eine andere Macht. Auf die Rede Gibson Bowles übergehend, sagt Cranborne, er könne dem Hause versichern, daß die Regierung sich mit Frankreich, Spanien oder der Türkei keineswegs überworfen habe. Bowles habe gesagt, es gebe einen geheimen Vertrag mit Deutschland. Wenn ein solcher Vertrag bestehe, so sei er eben geheim, daraus folge, daß er dem Hause darüber keine Aufklärung geben könne. Das Haus brauche nicht zu glauben, daß die Stellung Englands in Europa irgendwie unsicher sei, im Gegenteil, England stehe hoch da. Es stehe auf freundschaftlichem Fuße mit allen seinen Verbündeten in allen Teilen der Welt. Major Seeley giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß England hinter den andern Mächten zurückstehe bezüglich der Einführung neuer Erfindungen für Zwecke des Heeres und der Flotte. Balfour erwidert, England könne den größeren Fragen auf dem Gebiete des Heer- und Flottenwesens nicht zuviel Aufmerksamkeit schenken, und die Regierung sei sich der Wichtigkeit dieser Frage bewußt. Zuschriftlicher Beantwortung einer bezüglichen Anfrage erklärte Cranborne, die französische und die japanische Regierung seien von der englischen Regierung benachrichtigt worden, daß England bereit sei, seine Truppen aus Shanghai zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß diese Mächte dasselbe thun.

w **Portsmouth**, 6. Aug. Die königliche Yacht ist heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr hier eingetroffen. Salutschüsse wurden von den japanischen Kriegsschiffen in Spithead und von allen in Dienst gestellten Schiffen im Hafen abgegeben. Der König wurde von Admiral Hotham, dem Oberkommandanten von Portsmouth und General Baker Russell, dem Kommandanten des Südbezirks empfangen. Die Schiffe im Hafen hatten festlichen Schmuck angelegt.

w **London**, 6. Aug. Der König, die Königin und Prinzessin Victoria trafen um halb 6 Uhr auf der Victoriastation ein. Bei dem Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Die Fahrt nach dem Buckinghampalast erfolgte unter jubelnden Zurufen der zahlreichen Menge.

w **London**, 7. Aug. In der Guild-Hall fand gestern Abend eine große Friedensfeier statt, an der etwa 2500 Personen teilnahmen, darunter zahlreiche Mitglieder des Kabinetts, die Premierminister der Kolonien, indische Fürsten und viele Generale, die sich in Südafrika ausgezeichnet haben. Lord Roberts und Lord Kitchener wurden Geschenke überreicht; beide waren der Gegenstand großer Huldigungen. Sie sprachen sich sehr anerkennend über die Kolonialtruppen aus. Kitchener erklärte, so lange der Geist, der die Kolonialtruppen beseele, fortbestehe, werde England befähigt sein, den Reichsgedanken aufrecht zu erhalten.

w **Kopenhagen**, 6. Aug. Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg und Prinz Andreas von Griechenland reisten heute Mittag 12½ Uhr zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach London.

w **Havana**, 6. Aug. Der kubanische Senat nahm die Anleihevorlage an. In derselben wird eine Erhöhung der Zölle vorgesehen, darunter von Kohle um 25 Proz. und von gewöhnlicher Seife 150 Proz. Man glaubt, daß die Erhöhung der Zölle jährlich eine Einnahme von 520 000 Dollars geben werde.

w **Peking**, 6. Aug. Die Proteste der Gesandten gegen die Zustände in Szetschwan hatten ein Edikt zur Folge, das den Vizekönig und mehrere niedere Beamte absetzt.

Die Kaiserzusammenkunft in Reval.

w **Reval**, 6. Aug. Als Kaiser Wilhelm sich auf Einladung des Kaisers Nikolaus von der „Hohenzollern" an Bord des „Standard" begab, befanden sich in seiner Begleitung Prinz Friedrich Heinrich, der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Kommandant des Hauptquartiers General v. Plessen und der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Senden-Bibran. Bei dem heutigen Frühstück an Bord des „Standard" tranken der Deutsche Kaiser dem Grafen Lambsdorff und Kaiser Nikolaus dem Reichskanzler Grafen Bülow und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg zu. Am Nachmittag wohnten beide Majestäten auf dem Flaggschiff „Minin" Schießübungen bei. Es fanden Passier-Schießübungen aus 37 Millimeter-Einsatzrohren aus großen und mittleren Kalibern gegen Scheiben statt, die von Torpedobooten geschleppt wurden. Hieran schlossen sich Evolutionen des Geschwaders, verbunden mit Schießübungen gegen schwimmende Scheiben, sowie gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Kaiser Wilhelm war von General v. Plessen, Kapitän v. Usedom und Kapitän Grumme begleitet. Kaiser Nikolaus war am Vormittag bei dem Gegenbesuch auf der „Hohenzollern" begleitet von dem Großfürsten Alexis, Marineminister Vizeadmiral v. Tyrtow, Admiral Avellan und Anderen.

w **Petersburg**, 6. Aug. Die „Nowoje Wremja" sieht in der Anwesenheit des Reichskanzlers Graf v. Bülow bei der Zusammenkunft in Reval einen Hinweis daran, daß an Bord der kaiserlichen Yachten wichtige politische Fragen erörtert werden würden. Das der Politik zu Grunde liegende Ziel ist, so führt das Blatt weiter aus, in vollem Einvernehmen mit dem verbündeten Frankreich die Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Auch die übrigen Staaten strebten nach diesem hohen Ziel, darunter Deutschland, dessen Kaiser wiederholt in seinen Reden äußerte, daß alle seine unermüdlichen Sorgen um die Vergrößerung der Streitkräfte des Landes nur Mittel zur Sicherung des Friedens seien. Das Blatt weist ferner auf die Verschiedenheit der Ansichten der russischen und deutschen Regierung in wirtschaftlichen Fragen hin und sagt, die Beilegung der den Zolltarifentwurf betreffenden Streitfragen sei in hohem Grade erwünscht. Der Artikel schließt mit den Worten: „Durch seine Persönlichkeit und vielseitigen Talente erwarb sich Kaiser Wilhelm längst die Sympathien der russischen Gesellschaft. Die verwandschaftlichen Bande, die das Haus „Hohenzollern" mit dem russischen Kaiserhaus verknüpfen, vergrößern diese Sympathien naturgemäß noch mehr." Die „Deutsche Petersburger Zeitung" sagt u. a.: Ein schöner erhebender Gedanke ist es, daß die beiden gewaltigen Kriegsherrn unserer Zeit mit dem aufrichtigen, vielfach geäußerten Wunsche, den Frieden zu erhalten, auch den entschlossenen Willen vereinigen, zu seiner Wahrung das ganze unermeßliche Gewicht ihres Einflusses in die Wagschale zu werfen und daß sie durch ihre gegenwärtige Zusammenkunft gewissermaßen Brief und Siegel zu ihren mündlichen Versicherungen geben, von denen die Hoffnung ausstrahlte, daß die Werktagsarbeit ihrer Völker keine Störung und dem Gedeihen ihres Wohlstandes und unentwegten Fortschreiten ihrer kulturellen Entwickelung von außen keine Gefahr drohe.

w **Petersburg**, 6. Aug. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: „Der Deutsche Kaiser trifft heute in Reval ein, wo er den russischen Flottenmanövern beiwohnen wird. Dieser Besuch ist ein neuer Beweis für die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen, welche in althergebrachter Weise zwischen den beiden erhabenen Herrscherhäusern zum Wohle ihrer Völker bestehen. Aus diesem Grunde kann er nur mit dem lebhaftesten Gefühl der Genugthuung von der russischen Nation begrüßt werden, welche die hohen Eigenschaften des deutschen Souveräns zu würdigen weiß und in der Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Kaiserreichen ein kräftiges Unterpfand für den allgemeinen Frieden erblickt."

w **Petersburg**, 6. Aug. Die „Birshewyja Wjedomosti" sprechen von den durch nichts getrübten gut nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, erinnern an die früheren Zusammenkünfte der beiden Kaiser und nennen Kaiser Wilhelm II. einen friedliebenden Monarchen, der das Vermächtnis seines Großvaters in Ehren halte, gute freundschaftliche Beziehungen zu Rußland hoch zu schätzen. Die „Nowosti" werfen einen Rückblick auf die letzten zwei Jahrhunderte der russischen und preußischen Geschichte und stimmen den Auslassungen des „Wiener Fremdenblattes" über die Revaler Zusammenkunft bei. Das Blatt hofft, daß diese die Grundlage schaffen werde für ein Abkommen auf wirtschaftlichem Gebiete und für einen Ausgleich der entgegengesetzten Interessen der beiden Mächte auf diesem Gebiet und wünscht, Kaiser Wilhelm möge aus Reval die allerbesten Erinnerungen mitnehmen. Auch „Swet", der, wie die „Nowoje Wremja" das Porträt des Kaisers Wilhelm bringt, hebt in einem Leitartikel die politische Bedeutung der Revaler Zusammenkunft als Gewähr des Friedens hervor.

Der französische Kulturkampf.

w **Paris**, 6. Aug. In Quimper wurden zwei Schulen ohne Zwischenfall geschlossen. In den anderen Ortschaften des Departements Finistère sind die Landleute fortdauernd entschlossen, dem Vorgehen der Regierung Widerstand zu leisten. Im Departement Lozère wurden gestern die Schulen ohne Zwischenfall geschlossen, nur in Aumont kam es zu Ruhestörungen, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Bücher und Zeitschriften.

* Wegweiser für die Berufswahl. Im Auftrag des Freiwilligen Erziehungsbeirats für schulentlassene Waisen herausgegeben von Prof. Dr. med. Th. Sommerfeld, E. Jaffé und J. Sauer. (Hamburg, Verlag der Agentur des Rauhen Hauses.) Unter obigem Titel hat die Agentur des Rauhen Hauses ein Buch veröffentlicht, das für alle mit der Jugendfürsorge betrauten Kreise, besonders Waisenpfleger, Rettungshausvorsteher rc. von großem praktischen Wert ist. Von berufenster Seite wird ein Führer geboten, der rasch und sicher über die wichtigsten Fragen bei der Berufswahl orientiert. Zunächst giebt das Vorwort in kurzer Fassung einige beachtenswerte Vorbemerkungen. Der folgende „Allgemeine Teil" enthält kurze hygienische Winke aus der Feder erfahrener Fachleute. Der spezielle Teil des Buches beantwortet bei 146 Berufsarten die Fragen nach Berufsgefahren, Erfordernis, Ausbildung, Aussichten.

* Russische Studenten. Ein Beitrag zur Geschichte der revolutionären Bewegung in Rußland von Erwin Bauer. (Annaberg im Erzgebirge. Graser'sche Buchhandlung 1901.) — Die Republik San Marino auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 von Dr. W. Henry Gilbert, Baden-Baden und Dr. Paul Meißner, Berlin. (Wien und Leipzig 1902. Wilhelm Braumüller.)

* Deutsches Wörterbuch von Jakob Grimm und Wilhelm Grimm, fortgesetzt von Dr. Moritz Heyne, Dr. Rudolf Hildebrand, Dr. Matthias Lexer, Dr. Karl Weigand, Dr. Ernst Wülcker und Dr. Hermann Wunderlich. Vierter Band, 1. Abteilung, 3. Teil, 3. Lieferung (Gewähren—Gewalt) und 10. Band, 8. Liferung (Sitzen—Sollen). (Leipzig 1902, S. Hirzel.)

* Karl Trost, Wunderheilung und Gottesglaube. Betrachtungen eines Protestanten. (Berlin, Carl Duncker. — Wahres und Schwindelhaftes an den Gebetkuren. Wie wirkt man Wunder? Von Aug. Gottdank. (München, 1902. Schacherl und Mütterlein.)

* Mikroskope. Von Dr. W. Scheffer. Mit zahlreichen Abbildungen. Geh. 1 M., geschmackvoll geb. 1.25 M. „Aus Natur und Geisteswelt." Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 35. Bändchen. (B. G. Teubner, Leipzig.). — Sechsundzwanzig und Eine und andere Erzählungen von M. Gorki. Aus dem Russischen übersetzt von L. M. Wiegandt, Eckfteins moderne Bibliothek Nr. 12. (Berlin, Rich. Eckstein Nachf.). Preis 50 Pf. — Memoiren aus der Zeit der Revolution und des Kaiserreichs von General de Thiébault. 1. Band. Bearbeitet in drei Bänden von F. Mangold, Major a. D. Mit 15 Porträts und einem Plan. (Stuttgart 1902, Robert Lutz.).

* Sprechendes Leuchten für denkende Menschen. Ein Büchlein Gedanken von Hugo Oswald. Umschlagzeichnungen und Schlußvignetten von Fritz Haß. 1.—2. Tausend. (Berlin und Leipzig 1902, Schuster u. Loeffler.) — Herrenrecht. Drama in einem Aufzuge von Robert Heymann. (Leipzig, Hermann Dege.) — Die Völker im kolonialen Wettstreit. Von Poultney Bigelow. Deutsche Bearbeitung des Buches The children of the nations von Professor Dr. Ph. Woler. Preis 5 M. (Berlin 1902, Georg Reimer.) — Einkommen und Vermögen in Preußen und ihre Entwickelung seit Einführung der neuen Steuern mit Nutzanwendung auf die Theorie der Einkommensentwickelung. Von Dr. Kurt Nischke in Breslau. Jena 1902, Gustav Fischer.)

* Die Seele des Menschen. Von Prof. Dr. Rehmke. Geh. 1 M., geschmackvoll geb. 1.25 M. „Aus Natur und Geisteswelt." Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 36. Bändchen. (B. G. Teubner, Leipzig.) Nichts liegt dem Menschen näher als seine Seele, und bei einem jeden stellt sich das Bedürfnis ein, vom Seelenwesen und Seelenleben klare Begriffe zu gewinnen, die ihm der sichere Leitfaden seien, um sich selber als seelisches Wesen in seinem eigenen besonderen Leben verstehen und erkennen zu können. Diesem Bedürfnisse sucht der Verfasser in der vorstehenden Schrift gerecht zu werden, indem er das Seelenwesen und das Seelenleben in seinen Grundzügen und allgemeinen Gesetzen gemeinfaßlich zur Darstellung bringt.

Kurorte und Sommerfrischen.

* **München**. Das Hotel „Vier Jahreszeiten", welches vollständig neu umgebaut und neu möbliert wurde, ist mit jedem hochmodernen Komfort ausgestattet. Das Hotel ist seit dem 1. Juli wieder voll im Betriebe. Unter gleicher Direktion befindet sich auch das am Maximiliansplatze gelegene Hotel „Russischer Hof".

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Karl Frieß in Karlsruhe.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Donnerstag, 7. Aug. Zum ersten Male: **„Der Kellermeister"**. Operette in 3 Akten von Karl Zeller.
Freitag, 8. Aug. **„Alt-Heidelberg"**.

Aus dem Geschäftsleben.

(Außer Verantwortung der Redaktion.)

* **Schwetzingen**. Mit Lieferung und Aufstellung der Pumpwerke für die neu zu erbauende Wasserleitung wurde die Firma Bopp u. Reuther in Mannheim bei starker Konkurrenzbeteiligung betraut. Die Wasserleitung wird ebenfalls von der Firma ausgeführt.

* **Das Technikum zu Worms a. Rh.** beginnt am 1. Oktober d. J. ein neues Schuljahr. Die Anstalt bildet junge Leute in entsprechend kurzer Zeit im Maschinenbau und der Elektrotechnik aus. Der Unterricht umfaßt alle Fächer, welche das Wissen eines gebildeten Technikers ausmachen. Die guten Erfolge, die von der Anstalt während ihres nun 16jährigen Bestehens erzielt wurden, geben das beste Zeugnis für die Gediegenheit der Ausbildung ihrer Absolventen.

Moderne Seiden-
Stoffe in hochaparten Mustern, wundervolle Auswahl in weiß, schwarz und farbig, ebenso Foulardsstoffe rc. An Private porto- und zollfrei zu Engros-Preisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten. 8053

Frankfurt a. Main vis-à-vis **Hauptbahnhof** * * * * * * * * sehr ruhig gelegen.
Savoy-Hôtel Neues Haus ersten Ranges. — Mässige Preise. — Feuersicher. 9168

Frankfurter Börsenkurse vom 6. August 1902.

Staatspapiere.	Heutig. Kurs In Proz.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	103. 0B 10G
„ 3½ „ „	103B. 2.90G.
„ 3% „ „	93.10 bz.
Preußische 3½% (abg.) kons. St.-A. M.	102.75 bz. G.
„ 3½ „ „	102.90 bz.
„ 3% „ „	92.80 bz.
Bad. 4% St.-A. v. 1901	105.40 bz. G.
„ 3½ Obl. (abg.) fl.	99.90 bz.
„ 3½ dto. M.	100.60 bz. G.
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—.—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	100.70 bz. G.
Bayer. 4% Ablös. fl.	102.60 G.
„ 4% E.-B.-Anl.	105.10 bz.
„ 3½% E.-O. u. A.-A.	101B. 0.90G.
„ 3½% Landeskult.	—.—
„ 3% E.-B.-Anleihe	92.40 G.
3½% Fürstl. Ysenburg-Büd. Birstein v. 1887	97.60 bz. G.
Hamburger 4% St.-A.	105.20 G.
„ 3½% St.-R. M.	103.40 B.
Gr. Hessische 4% St.-R. „	102.50 b. G.
3½% Hess. St.-Anl. „	100.40 bz. G.
Württ. Obl. 3½ v. 81/83	10 .6 B5 G
„ „ 3½ v. 85 u. 87	100.60
„ „ 4 von 1893	104.30 G.
„ „ 3½ v. 88 u. 89	100.60 bz.
„ „ 3½ von 1893	100.60 G.
„ „ 3½ von 1894	100.60 G.
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—.—
„ 1¾% Anleihe	43.10 G.
Italienische 4% Rte. Lr.	—.—
„ 4% Rente stfr. „	—.—
Japan v. 99 S. III u. IV	1 1.1 B.
Oest. 4% Goldrente fl.	10 .75 bz.
„ 4⅕ Silber-Rente „	102.20B 10G
„ 4⅕ Papier-Rente „	102 30 G.
„ 3¾ E.-B.-St.-Sch.	—.—
Portugiesische 1½ St.-A.	47.20 bz. G.
„ 3% äußere	29.10B. 30G.
Rumän. am. 5 Rte. 81/88	—.—
„ am. 4% Rte. v. 90	—.—
„ am. 4% Rte. v. 94	84.80 G.
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	100 50 G.

4 Russ. Goldanl. v. 1889	—.—
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	102.00 G.
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—.—
4 „ Staatsrente v. 94	96.80 G
Schweden 3½ v. 80 M.	102 — G.
„ 3½ v. 86 „	99.80 bz. G.
4 Serb. amort. v. 1895	71.90 bz.
4 Span. ausl. v. 1882	—.—
1% Türken Lit. D	—.—
Ungarn 4 Goldrente M	102.40 B30G
4 Ungar. Staatsr. Kr.	98.50 bz.
4½ „ E.-A. 89 Gold	—.—
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—.—
Argentinier 5 Goldanl.	—.—
„ 4½% äußere	—.—
6 Chinesische Anleihe	106.70 bz.
4½ „ von 1898	92.— bz.
5 Mexiko-Anleihe	40.50 bz. G.
5 äuß. Mexik. v. 1899	101.20 bz. G.
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.	
3½ Frankfurt a. M Lit. R. (abg.)	—.—
3 Baden-Bad. v. 1896	89.90 bz. G.
3½ „ v. 98—1903	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen v. 1898	—.—
3½ dto. v. 98—1902	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	98.60 G.
4% „ v. 1901	—.—
3 Karlsruhe von 1886	92.80 B.
3 „ „ 1889	92.30
3 „ „ 1896	—.—
3 „ „ 1897	89.80
4 „ „ 1900	—.—
3½ Mannheim v. 1888	98.70B. 60G.
3½ „ v 1895	98.60
3½ „ 1898 u. 1903	—.—
4 „ 1899 u. 1904	104. — bz.
4 „ v. 1901	104 40
3½ Stadt Pforzh. M	98.25 bz.
4 dto. Rom i. G. ftl. gr. Serie II—VIII	102.00 G.
Vollbezahlte Bankaktien.	
Deutsche Reichsb. 4%	156.70 G.
Frankfurt. Bk. M. 4%	191.00 bz. G.

Badische Bank 4%	115.00 G.
Berliner Hdlsges. 4%	—.—
Darmstädt. Bk. 4%	144.60 G.
Deutsche Bank 4%	—.—
„ Eff.- u. Wechselbk.	102 50 bz. G.
„ Vereinsbank 4%	123.00 bz. G.
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—.—
Dresdener Bank 4%	144.00 bz.
Mitteld. Kreditb. 4%	109.60 bz. G.
Natlbk. f. Deutschl. 4%	114.60 bz. G.
Nürnb. Vereinsb. 4%	217.80 G.
Oberrhein. Bank 4%	118.30 G.
Pfälzische Bank 4%	113.00 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	181.50 G.
Preuß. Bodenkred. 4%	139.40 G.
Rheinische Kreditb. 4%	142.20 G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	180.00 B.
Schaaffh. Bankv. 4%	119.30 bz. G.
Schwarzw. Bankver.	106.00 G.
Süddeutsche Bank 4%	102.00 bz. G.
Württ. Notenbank 4%	108.60 G.
„ Vereinsbank 4%	148.00 G.
Oesterr. Ungar. Bk. 4%	114.80 bz G.
„ Kredit-Bank 4%	— u216.10bz
Wiener Bankver. 4%	116.50 bz. G.
Industrie-Aktien.	
D. Metallpatronenfb.	187.80
Bad. Zuckerf. Wagh. 5	67.70 G.
Bad. Anil- u. Sodaf. 5	403.00 bz.
Brauerei Pforzheim	108.00 B.
Cementw. Heidelberg	105.50 G.
Farbwerke Höchst 5	350.00 G.
Elektrizit. Allg. Ges.	170.50 bz.
Helios Köln 4	20.80 bz. G.
Lahmeyer 4	76.— bz.
Schuckert	90.50 bz. G
Siemens u. Halske	129.— B.
Sinner Brauerei	—.—
Masch.-Fab. Gritzner 4	164.00 B.
Karlsr. Maschinenb. 5	225.00 G.
Verein dtsch. Oelfab. 4	114.50 G.
Ettlinger Spinnerei	103.00 B.
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	220.50 G.
Bergwerks-Aktien.	
Bochum. Gußstahl-A.	182.— bz.
Concordia Bergb.-A.	267.00 G.

Gelsenkirchen B.-A.	1 5.9 -6.10
Harpener	163.80-164bz
Hibernia	169.7 -50 bz.
Westeregeln	201.00 bz. G.
Ver. Königs- u. Laura.	193 20 G.
Aktien inländischer Transport-Anstalten.	
Ludwigsh.-Berbch. 4%	226.10B 26G
Pfälzische Maxb. 4%	139.00 bz. G.
„ Nordb. 4%	134.70 bz. G.
Hamb.-Amer. Paketf.	106.20 bz.
Nordd. Lloyd 4%	106.80 bz.
Aktien ausländischer Transport-Anstalten.	
Oest.-Ung. Staatsb. 5	— u. 152.90bz
Oest. Südb. (Lomb.) 5	18.50B. 40G.
Gotthardb. 500 Fr. 4	— u170.40G
Jura Simplon Pr.-A.	—.—
„ „ St.-A.	— u 99.50 G.
Ital. Mittelm. L.500 4	— u.—
Westsizilian. E.-B. 4	39.70 bz. G.
Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.	
4 Pfälzische M.	103.30 B.
3½ „	99.50B. 40G.
3½ „ conv.	99.70
4 Böhm. Nord i. G.	101.80 G.
4 Elisabeth, steuerpfl.	—.—
4 „ steuerfr.	101.90 bz.
4 Franz Josef „	100.10 bz. G.
5 Graz-Köflach v. 71	100.60 G.
4 Mähr. Grenzb. v. 95	99.70 G.
5 Oest. Nordw. Obl. 74	110.00 G.
5 „ Lit. B fl.	—.—
5 „ Süd.-Lomb. fl.	102.75 bz. G.
4 „ „ M.	—.—
3 „ „ Fr.	63 B. 62.90G.
5 „ Ungar. Stsb.	113.00 G.
4 „ von 1883 M.	102.30 bz. G.
3 „ I.-VIII. Emm.	94.80B. 70 G.
3 „ IX. Emmission	—.—
3 „ von 1885 Fr.	—.—
3 „ Erg.-Netz Fr.	—.—
3 „ von 1895 strf.	85.50 bz. G.
5 Prag-Dux G. M.	104.40 G.
3 „ von 1896	84.10 bz.

3 Raab-Oed.-Ebf. M	77.80 G.
3 „ von 1891	73.10 bz. G.
4 Rudolf strfr. fl	100. 0 G.
4 Rud. (Salzkgtb.) M.	101.80 bz.
5 Ungarische Galiz. fl.	—.—
5 Vorarlberg strfr.	—.—
3 Ital. Efb. S. A—E	67.70 bz. G.
3 Livornes L C, D u. D²	68.40B. 30G.
3 Südital. E.-B. (Mer.)	66.70B. 6 G.
4 Toskanische E. Fr.	107 00 G.
5 Westsic. E. v. 79 strf.	105.60 G.
4 Russ. Südwest E.-B.	—.—
4 Wladikawska E.-B.	—.—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G	102.80 G.
„ Serie II	101.70 G.
3 Salonique Mon. i. G	62.20 bz.
6 Cal. Pac. III Mortg.	95.80B. 70G.
5 California u. Oregon	—.—
6 Pac of Mis. Consol.	122.30 bz. G.
Southern Pac. of Calif	105.10 bz. G.
West. N.-York P. I. M.	118.60 bz. G.
Pfandbriefe.	
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.20 bz. G.
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	96.30 bz. G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 341—370 (unk. b. 1910)	102.50 bz. G.
3½ Meining. Hypothb.	96.00 G.
4 dto. (unk. b. 1900)	100.25 bz.
3½ dto. (unk. b. 1905)	96.00 G.
4 Pfälz. Hyp. (u. 1898)	101.60 G.
3½ dto.	98.00 bz. G.
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	101.30 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	95.70 bz. G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	95.70 G.
3½ „ 94 (unk. b. 1900)	95.70
3½ „ 96 (unk. b. 1906)	96.20
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	100.00 G.
3½ „ Vers.-A.-G.	95.40 G.
3½ „ Pfdbr.-Bk. E XVII (unk. b. 1905)	95.70 G.
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. 1908)	95.60 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E XVIII (unk. b. 1903)	101.00 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX (unk. b. 1909)	101.20 G.

4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902)	100.70B 60G
4 „ (unk. b. 1907)	102.50 bz. G.
3½ „	96.00 bz.
3½ „ S. 69—82	96.50 bz
4 Südd. B.-Kr. Münch.	102.60 bz. G
4 Württ. Hypothekenb.	101.20 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.00 B.
5 Dortmund. Union-H.	—.—
4½ Eisenbahnrentenb.	99.60 bz. G.
3½ K b. Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. (unk. 1904)	94.80B. 70G.
Verzinsliche Lose.	
4 Badische Prämien	—.—
4 Bayerische Prämien	—.—
5 Donauregulierung	143.70 bz.
3½ Köln-Mindener	137.00 bz. G.
3 Madrider 100 Fr.	44.70 B.
4 Meining. Präm.-Pf.	137.40 bz
3½ Oesterr. von 1854	185.00 G.
4 „ von 1860	153.20 bz. G.
3 Oldenburger	127.50 bz.
3 Türken Fr. 400	—.—
Unverzinsliche Lose.	
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—.—
Augsburger fl. 7	—.—
Braunschweig. Thlr. 20	—.—
Finnländer Thlr. 10	81.20 G.

Freiburg (Kant.) Fr. 15	—.—
Mailänder Fr. 45	—.—
„ Fr. 10	17.10 bz.
Meininger fl. 7	—.—
Neuchateler Fr. 10	—.—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	437.50 bz. G.
„ Kredit v. 58 fl. 100	387.0 G.
Pappenh. Gräfl. fl. 7	—.—
Ungar. Staatsl. fl. 100	352.0 G.
Venetianer Lire 30	—.—
Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl.	4.18½
„ Eisenbahn	4.18½
Belgische Fr. 100	81.05
Französische „ 100	81.15
Oesterreich Kr. 100	85.15
Geld-Sorten.	
20 Franken-Stücke	16.32
Dollars in Gold	4.17
Englische Sovereigns	20.43
Oesterr. Silber fl. 100	84.—
Papiergeld.	
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	4.17½
Franz. Banknoten	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	85.40
Russ. Bankn. p. S. R.	215.90

Wechsel.

			Kurze Sicht	2½—3 Monate
Amsterdam	fl.	100	168.95-169	—
Antwerpen-Brüssel	Fr.	100	81.20.25 bz.	—
Italien	Lire	100	80.35.40.35	—
London	Lstr.	1	20.470.475	—
New-York (3 Tage Sicht)	D.	100	—.—	—
Paris	Fr.	100	81.30.35 bz.	—
Schweiz. Bankplätze	Fr.	100	81-81.05 bz.	—
Wien	Kr.	100	85.35.40 bz.	—
dto.	m. S.		—.—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 3%.
Frankfurter Privatdiskont $1\frac{13}{16}$% G.

Prämien-Erklärung: 26. Aug. **Abrechnungstage**: 28. Aug.

Notierungstage für Prolongationssätze 25., 26. Aug. 1902.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die Trauernachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater

Johannes Grüninger

ehemaliger langjähriger Wirtschaftspächter in Rothaus

heute früh ½3 Uhr im Alter von 83 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 4091

Grafenhausen, Bonndorf, den 5. August 1902.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Mathilde Grüninger,
Josepha Grüninger, geb. Morath u. Kinder,
Friedrich Keller, Elise Keller, geb. Grüninger } u. Kinder.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten
2230 **Montag, den 11. August.**

Stadtgarten bezw. Festhalle.

2 Tage:

Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. August, abends 8 Uhr

Concert

von 4073

Johann Strauss

aus Wien

mit seinem vollständigen Orchester.

Programm jeweils verschieden.

Eintrittskarten: Vorverkauf bei Hrn. Stadtgarteneinnehmer **Friedrich** für Abonnenten 70 Pf., Nichtabonnenten 90 Pf.; für Nichtabonnenten auch bei **Hans Schmidt**, Musikalienhandlung, Rondellplatz. **Abendkasse:** Abonnenten 80 Pf., Nichtabonnenten 1 Mk. Kinder und Soldaten die Hälfte. — Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zu einmaligem Eintritt.

Karlsruhe. Telephon 487. **Hans Schmidt** Musikalienhandlung u. Concert-Agentur Rondellplatz.

Das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm No. 112

begeht am **14. und 15. Oktober** dieses Jahres die

Feier seines 50jährigen Bestehens.

Alle Unteroffiziere und Mannschaften, welche früher dem Regiment angehört haben, werden hiermit zur

Hauptfeier am 15. Oktober

eingeladen. 9441

Diejenigen, welche am Jubiläum teilzunehmen gedenken, werden gebeten, sich baldmöglichst, **spätestens bis 1. September**, schriftlich oder durch Militärpaß bei den Kompagnien, bei denen sie gedient haben, anzumelden.

Fahrpreisermäßigung auf den Großh. Badischen und Elsaß-Lothringischen Bahnen wird beantragt und das Nähere hierüber durch die Zeitungen bekannt gegeben.

Mülhausen i. E., den 20. Juli 1902.

Königliches Kommando des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm No. 112.

Reichhaltige **Ausstellung und Lager** von

Gaggenauer Gas-Spar-Kochplatten,
Gaggenauer Gas-Heiz-Apparaten, *
Gaggenauer Gas-Kochherden. * *

3857

Wilhelm Kiby,
Baublechnerei und Installationsgeschäft,
Karlsruhe, Herrenstr. 48.

Hotel des Alpes, Luzern.

Haus II. Ranges, am See gelegen, mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Komfortable Einrichtung. Zimmer von Frs. 2.50 an. — Ebenfalls Besitzer vom **Hotel Monopol** und **Hotel Schiff, Zürich.** 9229

Zürich. Wanner's Hôtel garni,

Bahnhofstraße 80, an schönster Lage, 3 Minuten vom Bahnhof.

Best renommiert wegen komfortabler Einrichtung, guter Restauration und vorzüglicher Landweine, offen und in Flaschen. Spezialitäten in lebenden Fischen. Zimmer von Frs. 2.50 an. **Portier am Bahnhof.** Telephon.

9248 **H. Wanner.**

Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge und
Det Nordenfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.
Mit erstclassigen Touristen- u. Postdampfern (40 Dpfr.), Fjord-, Küsten- u. Nordcaprouten.

NORWEGEN,

Mitternachtsonne.

Jeden Dienstag und Sonnabend, Abds. 12 Uhr, ab **Hamburg.**

Dienstag: Fjordroute: Hardanger, Sogne, Geiranger, Romsdal ℳ 270 u. 300 incl. Beköstigung.
Sonnabend: Postroute: Bergen ℳ 49⁵⁰, Trondhjem ℳ 67⁵⁰ excl. „
Nordcaproute: ab **Hamburg** incl. **Fjordroute** von ℳ 520 an ..... incl. „
Nordcaproute: ab **Trondhjem** von ℳ 250 an ..... incl. „

Reich illustr. mit Karten u. Plänen versch. Bücher gratis, sowie Ausgabe von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und deren Vertreter in Hamburg **F. J. Reimers,** Rödingsmarkt 70. Telegramm-Adresse: **Nordcap, Hamburg.** 8866

Schweizer Jura. Solothurn

(440 M. ü. M.)

An der Linie Basel, Zürich-Olten-Genf.
(4 Schnellzüge pro Tag).
In pittor. Lage a. F. d. Weissenstein (1300 M. ü. M.)

Die Stadt, deren Gründung ins graue Altertum zurückreicht, bietet viel des Sehenswerten: Die St. Ursuskathedrale m. edler Renaissancefaçade u. monument. Treppenanlage, kostb. Kirchenschatz; das Zeughaus, die bedeut. Rüstungen- u. Waffensamml. der Schweiz; das neu erstellte (am Mittwoch geschl.) städt. Museum enth.: eine naturhist. Samml. m. bemerkensw. Jurapetrefakten (foss. Schildkröten), eine antiquar. Samml. mit prähist. u. römisch. Altert., reiche Kollektion v. Glasgemäld., Münzsamml., eine Gemäldesamml., nach Basel und Genf die reichhaltigste der Schweiz an ältern Bildern, Madonna v. Holbein, Bildernachl. v. Frank Buchser etc. Geogr. Samml. Das Rathaus in deutsch. Renaiss.-Stil; der Zeitglockenturm mit autom. Uhrwerk; das Baselthor mit d. Bastion Sankt Urs, altes Festungswerk.; die öffentlichen Brunnen, reich bemalt, mit gewaltigen monolit. Brunnschalen. Der Saalbau für öffentliche Versammlungen und Konzerte. Die landschaftliche Szenerie von Solothurn zählt zu den schönsten der Schweiz, nahe gelegene Waldungen mit angenehmen Spazierwegen, Alpenpanorama vom Wengistein (20 Minuten vor der Stadt), in der Nähe die Einsiedelei mit romantischer Felsschlucht. Vorzügliche Hotels in der Stadt. Kurorte in deren Umgebung bieten angenehmen Aufenthalt, wie Weissenstein und Balmberg (vom 15. Juni bis 1. September. Postverbindung), Bad Attisholz und Lüterswil Auskunft über Reise und Sehenswürdigkeiten erteilt das **Verkehrsbureau bei Max Reinert** auf dem Marktplatz. 9338

Musikwerke

aller Art, selbstspielende und zum Drehen.

Accordeons, Zithern, Phonographen, Grammophone, Automaten, Orchestrions, selbstspielende Pianinos etc. liefern wir in allen Preislagen, unter den denkbar bequemsten Anschaffungs-Bedingungen (Monatsraten von 2 Mk. an).

Reich illustrirte Specialkataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei.

Als besonders günstig empfehlen wir die Anschaffung des nebenstehend abgebildeten **selbstspielenden Musikwerkes,** welches **mit 6 der neuesten und beliebtesten Notenscheiben** zum Preise von **52 Mk. 50 Pf.** gegen eine **Monatsrate** von

3.50 Mark

geliefert wird. Dieses Instrument, welches wegen seines schönen und vollen Tones allgemein beliebt und eingeführt ist, und für dessen tadelloses Spiel wir garantiren, wird in elegantem **Nussbaum** fournirtem **Gehäuse** von **23 × 27 × 17 cm Grösse** geliefert. Es wiegt etwa **5,3 kg, hat 49 Stahlzungen** und ist mittels **Stahlnotenscheiben** von **23½ cm Durchmesser** spielbar. Das Instrument wird durch **Kurbel** aufgezogen und ist überhaupt in jeder Beziehung auf das solideste konstruirt. Weitere Metallnotenscheiben kosten à 70 Pf., das vollständige Verzeichniss derselben enthält mehrere hundert Nummern.

Unsere Hauptkataloge, die wir auf Verlangen gratis und frei absenden, enthalten grössere und kleinere Instrumente in allen Preislagen.

Bial & Freund, Musikinstrumente, Breslau II, Tauentzienstr. 16.
Vertreter allerorten gesucht. 8025

Flaschen,

Korb-Flaschen, Demyohns, Stroh-Hülsen, Flaschenverschlüsse,
reichassortiertes 3464
Fabriklager der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye.

Generalvertreter für Karlsruhe:

Gustav Dittmar,

Telefon 80. **Karlstrasse 60.** Telefon 80.

Lieferung jeden Quantums sofort, auf Wunsch frei ins Haus.

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt Zürich.

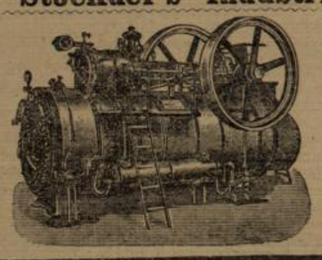
Die Generalagentur für Baden und die Rheinpfalz — **J. Amend, Mannheim, Beethovenstr. 3p** — empfiehlt sich zum Abschluß neuer **Lebens-, Renten- und Kinder-** (Aussteuer-, Militärdienst-) **Versicherungen.**

Die schweizerischen Gesellschaften stehen seit dem Jahre 1885 unter staatlicher Aufsicht.

Auskunft und Prospekte kostenlos durch die obige Generalagentur.

Tüchtige Vertreter und Acquisiteure gegen angemessene Provisionen, eventuell gegen Fixum, werden gesucht und beliebe man Offerten an die **Generalagentur Mannheim, Beethovenstr. 3p,** einzureichen. 9464

Stockder's Industrie-Lokomobilen



von **10** bis **400** Pferdestärken sind in Bauart und Ausstattung **unübertroffen.**

Garantierte Vorteile:
Grosse Lebensdauer — höchste Leistungsfähigkeit
geringster Kohlenverbrauch.

I. Württbg. Lokomobilfabrik
Assmann & Stockder,
G. m. b. H.,
Cannstatt. 8768

Zuckerkrankheit

wird jetzt geheilt! Broschüre m. Anweisung versend. geg. **20** Pf. Porto

Franz von Müller & Co., Berlin N. 4. 9317

Baden-Baden.

Hôtel & Restaurant „Sonnenhof"

Eröffnet 1. Mai 1901.

In der Nähe des Großherzogl. Friedrichs- und Augusta-Bades und des Kurhauses. 3211

Central-Heizung im ganzen Haus.
— Telefon Nr. 89. —

Wie vervielfältige ich mein Vermögen erhöhe ich mein **Einkommen**

mit geringen Mitteln, ohne Mitwirkung, ohne Vorbereitung? Auskünfte (kostenfrei) giebt Redaktion, **Budapest, Postgasse 10, Mezz. 5.** 9230

Gesetzlich geschützte 3224
Sektmarke.
Adolf Kuenzer,
vorm. **Kuenzer & Cie.,**
Freiburg in Baden.
Grosses Lager in
Weiss- und Rotwein.

A. Kühling

in Amerika approb. Zahnarzt 3195

124a Kaiserstr. 124a.

Sprechstunden: Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—6 Uhr, Sonntags: Vorm. ½10—12 Uhr.

Erfindung.

Dieselbe erfordert ca. 700 Mark. Kapital gesucht gegen **Sicherstellung und Anteilschein.** Adressen erbeten an die Exped. ds. Bl. unt. Nr. 4088.

Ein jung. **franz. Professor** wünscht für 2 Mon. Aufenth. in deutscher Fam. au pair od. z. besch. Preise, wofür er guten franz. Unterricht erteilen würde. Adr.: Monsieur Lang, La Neuville devant Nancy, Meurthe et Moselle. 4085

Königreich Sachsen.

Technikum Hainichen

f. Masch.- u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien. Progr. frei. Dir.: E. Boltz.

Staatl. Oberaufsicht. 13200

---

2 geb. Fräulein!!!

(Schwestern) in allen feinen Handarbeiten, Wäschebehandlung und Schneidern gut ausgebildet, suchen in Bälde Stellung in gutem Herrschaftshause. Familienanschluß sehr erwünscht. Gefl. Offerten erbeten an **Bureau M. Hauwyhler, Karlsruhe i. B.,** Adlerstraße 28. Telefon 122. 4086

Jüngerer Bautechniker

mit Bau- und Bureaupraxis, sowie zwei Semester der Großherzogl. Bad. Baugewerkeschule absolviert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis 15. Aug. Stellung. Offerten unter **W. H.** sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Ausstellung Düsseldorf.

3 fein möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu Mk. 3.— einschl. garniert Frühstück z. verm. **Lunkenheimer, Düsseldorf,** Tellstr. 17. 9413

Wohnungs-Anzeiger.

Zu vermieten:

7 Zimmer:

Herrschaftswohnung.

Kriegstraße 129, bevorzugt freie Lage mit schöner Aussicht ins Gebirge, ist der 3. Stock mit 7 Zimmer, Bad etc. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfahren durch

Adolph Jost, Kaiser-Allee 63.

Auch sind durch denselben Herrschaftshäuser in besten Lagen, jeder Art und Zimmerzahl, Schlösser, Landgüter, Villen an schönsten Orten **billig** zu kaufen. 3790

6 Zimmer:

6 Zimmerwohnung,

herrschaftlich eingerichtet, mit allem Zubehör, Bad, Waschküche, Trockenspeicher, Gartenanteil u. Balkon, mit prachtvoller Aussicht in den Großh. Schloßpark und in der Nähe des Eingangs in denselben, ist auf sogleich zu vermieten. Näheres bei Herrn Architekt Franz Wolf, Edelsheimerstraße 1, oder Rüppurrerstraße 20 im Bureau. 3287

5 Zimmer:

Kaiserstr. 30, am Marktplatz, drei Treppen hoch, ist e. 5 Zimmer-Wohnung m. Badezimm., 2 Mans. u. sonst. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. Näh. 1 Treppe hoch. 3289

Parkstraße 11, Ecke Edelsheimstraße, ist wegen Versetzung eine prächtige Wohnung im 3. Stock von 5 großen Zimmern und reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock rechts. 3284

Eine grössere Parterrewohnung

von 5 Zimmern mit Zugehör od. eine klein. v. 4 Zimmern m. Gärtchen ist per 1. Okt. zu verm. **Kriegstr. 109,** part. 4084

4 Zimmer:

Eisenbahnstr. 14 ist im 3. Stock eine hübsche Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, Terrasse u. vollständ. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. part. 3919

Augustastr. 10 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 groß. Zimmern, Bad, Küche, 2 Kellern, 2 Mansard. u. allem Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. part. 4044

4 Zimmer-Wohnung in

Baden-Baden

wegzugshalber sofort oder später zu vermieten.

Die Wohnung ist in tadellosem Zustande, mit allem Zubehör, Wasserkloset, Vorder- und Hinterbalkon im II. Stock (2 Treppen), mit wundervoller Fernsicht, unmittelbar am Walde, unterhalb Schirmhof in Fremersbergstr. 53 gelegen.

Reflektanten erfahren auch Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl., Hirschstr. 9.

Offiziers-Stallung

zu vermieten

für 3 Pferde, Burschenzim., Heuspeicher, **Wagenremise** auf **1. Okt.** in Villa Hirschstr. 103. Näh. beim Eigent., wohnt Gartenstr. 54, part. 4019

Fabrikation und Lager von

Pferde-Geschirren,

Sättel und Decken,

sämtl. Fahr-, Reit- u. Stallrequisiten,
Chaisenlaternen.

B. Klotter, Sattlerei,
Kronenstraße 25. 3743

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Dir. **Heinrich Hagin.**

Freitag, den 8. August 1902:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilh. Meyer-Förster.

Kassenöffnung ½8 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Max Levisohn, Kaiserstraße 141. 4076

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.